

Öffentliche Debatte zur Zukunft der Gasnetze

Hintergrund und Entwicklung der Debatte

Am 10.05.2022 erklärte Staatssekretär Patrick Graichen im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz auf der Handelsblatt Jahrestagung Stadtwerke 2022, dass die Stadtwerke den Rückbau der Gasnetze planen sollten. Laut Herrn Graichen soll Wasserstoff in KWK-Anlagen zum Einsatz kommen, nicht aber in Einzelheizungen bzw. bei der Wärmeversorgung von Gebäuden. Die Äußerungen von Herrn Graichen haben im Anschluss eine öffentliche Debatte über die Zukunft der deutschen Gasnetze ausgelöst.

Michael Riechel, Präsident des DVGW und Chef des Stadtwerkeverbands Thüga, hat die Aussagen von Herrn Graichen am 11.05.2022 zurückgewiesen.¹ Bei den Technologien, die wir künftig nutzen sollten, ist es laut Herrn Riechel keine Frage des Entweder-Oder, sondern von Sowohl-als-Auch. „Nur wenn wir alle Technologieoptionen nutzen – das heißt Wärmepumpe, Fern- und Nahwärmenetze, H₂-ready Gaskraftwerke und klimaneutrale Gase in den Bereichen Wärme, Industrie und Verkehr – werden wir die Energie- und Klimawende rechtzeitig schaffen und bezahlbar gestalten“.

Herr Riechel hat seine Aussagen in einem Gastkommentar im Energiate Messenger noch einmal bekräftigt: Aus Gründen der Versorgungssicherheit, aber auch um die Klimaschutzziele zügig und bezahlbar zu erreichen, sollten jetzt alle Technologieoptionen genutzt werden, die hierauf einzahlen. Wichtig sei jetzt ein Gas-Umstieg auf Wasserstoff und Biomethan, parallel zum beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien.²

Die Aussagen von Herrn Graichen werden auch von anderen Verbänden kritisiert. Sowohl VKU, BDEW und DVGW kritisieren diese Pläne scharf und verweisen auf die wichtige Bedeutung der Gasinfrastruktur im künftigen Energiesystem. Insbesondere für den Transport und die Speicherung von klimaneutralen Gasen wie Wasserstoff sei sie unerlässlich.³

Initiative der Gasbranche zur Umstellung auf erneuerbare Gase

Im Einklang mit den nationalen, europäischen und internationalen Klimaschutzzielen muss das Gas sukzessive dekarbonisiert und durch klimaneutrale Gase wie Biomethan und Wasserstoff ersetzt werden. Die Gasbranche arbeitet mit Hochdruck an der Umstellung – von der Erzeugung der klimaneutralen Gase über den Transport und die Verteilung bis hin zu den Endanwendungen.

In der Initiative „H₂vorOrt“ wird mit dem Gasnetzgebietstransformationsplan untersucht, wie die Gasnetze auf diese Transformation konkret vorbereitet werden können und müssen.⁴

¹ DVGW-Presseinformation (11.05.2022) Ohne Gasnetzinfrastruktur und erneuerbare Gase keine Wärmewende, online verfügbar via: <https://www.dvgw.de/der-dvgw/aktuelles/presse/presseinformationen/dvgw-presseinformation-vom-11052022-kritik-an-graichens-rueckbau-forderung>.

² DVGW-Meldung (17.05.2022: "Aufruf zum Gasnetzrückbau grob fahrlässig", online verfügbar via: <https://www.dvgw.de/der-dvgw/aktuelles/meldungen/meldung-vom-17052022-gasnetz-zukunft>.

³ Zur Medialen Berichterstattung Siehe dazu den Beitrag in WELT am SONNTAG (22.05.2022) Bundesregierung will deutsches Gasnetz schrittweise auflösen (Paywall), <https://www.welt.de/wirtschaft/plus238901851/Bundesregierung-will-deutsches-Gasnetz-schrittweise-aufloesen.html>; DVGW-Meldung (23.05.2022) "Es wurde eine rote Linie überschritten.", online verfügbar via: <https://www.dvgw.de/der-dvgw/aktuelles/meldungen/meldung-vom-23052022-verbaende-kritisieren-aussagen-zu-rueckbau-von-gasnetz>.

Studien im Auftrag des DVGW kommen zu dem Ergebnis, dass bis 2030 rund 810 TWh an klimaneutralen Gasen zu Verfügung stehen kann, wenn die richtigen politischen Weichenstellungen erfolgen.⁵

DVGW-Handlungsempfehlung zur Debatte in Richtung politischer Entscheidungsträger auf Bundes- und Landesebene

- Bei Fragen zum Rückbau der Gasnetze sollten keine vorschnellen und später nicht mehr korrigierbaren Entscheidungen getroffen werden. Deutschland verfügt mit seinen über 500.000 Kilometern an Gasverteilnetzen über eine hervorragend ausgebaute Infrastruktur, über die rd. 1,6 Millionen Industrie- und Gewerbekunden sowie mehr als 19 Millionen Haushalte mit Gas versorgt werden.
- Die Kommunen sollten den Freiraum behalten eigene Konzepte zur Gestaltung der Energiewende vor Ort zu entwickeln (kommunale Wärmepläne), die die lokalen Gegebenheiten berücksichtigen.
- Bundes- und Landespolitik sollten dazu einen ordnungspolitischen Rahmen setzen, der die Energiewende technologieoffen unterstützt. Auf diese Weise bleiben für die Zukunft alle sich bietenden technologischen Möglichkeiten zur Treibhausgasmindeung erhalten.
- Der DVGW empfiehlt insbesondere die folgenden fünf Maßnahmen:
 1. Ein ambitioniertes Grüngasziel gesetzlich verankern: Einführung eines gesetzlichen Ausbauziels für grüne Gase analog den Zielen im Stromsektor.
 2. Etablierung einer Treibhausgasmindeungsverpflichtung für Inverkehrbringer von Gas im Non-ETS-Bereich zur Sicherung der Zielerreichung des Grüngasziels.
 3. Erhöhung des Elektrolysezieles für Deutschland auf 40 Gigawatt bis 2030: Diese Anlagen sollten auch dezentral und in Verbindung mit Biogasanlagen schnell realisiert werden.
 4. Einführung eines "Sprinterprogramms grüne Gase" zur Erschließung des heimischen Wasserstoff- und Biomethan-Potenzials: Unterstützung des Ausbaus von Gas-Aufbereitungsanlagen und von Rohbiogassammelleitungen sowie Elektrolyseuren durch Investitionsanreize und KfW-Programme.
 5. Neben den Gasfernleitungsnetzen sollten auch die Gasverteilnetze schnell für Wasserstoff ertüchtigt werden, da diese der Schlüssel zur Dekarbonisierung von Industrie und Haushalten sind. Dazu bedarf es eine regulatorische Anerkennung der Kosten und eines integrierten Regulierungsrahmens für Gas- und Wasserstoffinfrastrukturen.
- Der DVGW hat im April 2022 zu diesen Punkten ein eigenes Papier vorgelegt: DVGW-Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung des Gassystems.
- Weitere Impulse für die weitere Ausgestaltung der Energiewende beinhalten die DVGW-Handlungsempfehlungen des DVGW zum Osterpaket der Bundesregierung.

⁵ DVGW-Hintergrundpapier (11.03.2022) für einen Umstieg auf eine resiliente Energieversorgung mit erneuerbaren Gasen, online verfügbar via: <https://www.dvgw.de/medien/dvgw/verein/aktuelles/presse/umstieg-auf-erneuerbare-gase-dvgw.pdf>.